

D. H. Scholt 36

Aus einem Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Charfreitag, 2. April 1920. Dornach.

S.3.- Das müssen wir uns ja immer wieder und wieder vor die Seele rücken wie gerade diese Gestalt des P a u l u s eingreift in die Entwicklung des Christentums. . Wir können sagen: Paulus hatte reichlich Gelegenheit, sich durch den Augenschein, durch die äussere physische Wahrnehmung zu unterrichten von den Ereignissen von Palästina, die sich an die Persönlichkeit des Jesus anknüpfen. Durch alles dasjenige, was so in der physischen Welt auf ihn gewirkt hat, hat sich Paulus nicht überzeugen lassen, denn er gehörte noch zu den Bekämpfern des Christentums, nachdem bereits die Ereignisse von Palästina ihr physisches Ende erreicht hatten. P a u l u s wurde erst der Christenapostel, als er das Ereignis von Damaskus erlebte, als er erlebte die Wesenheit des Christus-Impulses durch Ausserirdisches, durch Uebersinnliches. Paulus ist gerade derjenige, , der sich nicht durch physisch-sinnliche Eindrücke überzeugen liess von der Bedeutung des Christusimpulses, sondern der brauchte für eine Ueberzeugung die ü b e r s i n n l i c h e E r f a h r u n g. Und diese übersinnliche Erfahrung, sie war eine gründlich in das Leben des Paulus einschneidende. Sie war so einschneidend, dass Paulus ein vollständig anderer Mensch geworden ist. Man kann schon sagen: sie war so einschneidend, dass Paulus dasjenige geworden ist, was man einen Initiierten, einen Eingeweihten nennen kann.

Paulus war gut vorbereitet, so etwas zu erleben. Er war ein mit den jüdischen Religionsgeheimnissen, mit dem jüdischen Erkennen und der jüdischen Weltanschauung gut bekannter Mann, und er war durch diese seine Kenntnisse wohl vorbereitet, zu beurteilen das Ereignis, das sich ihm als Erlebnis von Damaskus darstellte. Er war gut vorbereitet, sich über dieses Ereignis dasjenige sagen zu können, was von diesem Ereignis eine richtige Anschauung, eine richtige Idee geben kann. Nur- möchte ich sagen- ein Abglanz von dem, was Paulus eigentlich in seinem Innern erlebt hat, tritt uns entgegen aus dem, was als die Schriften des Paulus bekannt ist. Da hören wir allerdings, dass er ja von dem Ereignis von Damaskus spricht wie einer, der durch dieses Ereignis Kenntnis erlangt hat von dem, was hinter dem Schleier der Sinnenwelt als Weltgeschehen

liegt. Da hören wir ihn s o sprechen, dass wir erkennen, dass er die ganz anders geartete Welt des Uebersinnlichen gegenüber dieser sinnlichen wohl zu beurteilen vermag.

Wenn wir schon äusserlich das Leben des Paulus vergleichen mit dem äusserlichen irdischen Christus-Jesus-Erleben, dann finden wir etwas höchst Merkwürdiges, etwas, das sich nur dann aufhellt, wenn man nach geisteswissenschaftl. Gesichtspunkten die Menschheitsentw. sachgemäss ins Auge fasst. (Hier folgt eine Darstellung, wie die Möglichkeit, sich organisch weiter zu entwickeln, in der indischen Kultur bis ins späte Alter hinauf dauerte, und dann allmählich diese Möglichkeit in den folgenden Kulturen immer früher aufhörte.)

S. 5. In der Zeit, in welcher der Christusimpuls einzog in die Menschheitsentwicklung, da war es gerade so, dass die Menschen, auch die Menschen der griechisch-lateinischen Volkheit eben bis in das 30. Lebensjahr hinein noch diesen Parallelismus erlebten. Und der Christus Jesus lebte gerade solange seine physischen Erdentage, dass er während dieser physischen Erdentage mitmachte jenes Leben, das in der Parallelität verläuft zwischen der physischen Organisation und der geistig-seelischen Organisation. Dann ging er für das irdische Leben durch die Todespforte.

S.6. Paulus war ungefähr so alt wie der Christus Jesus selbst als physischer Mensch. Er hat gerade diejenige Zeit im Antichristlichen zugebracht, die der Christus Jesus zugebracht hat in seinem Erdenwirken. Und er erlebte für die zweite Lebenshälfte dasjenige, was ihm wurde von übersinnlichen Erfahrungen. Er erlebte für die zweite Lebenshälfte dasjenige, was der Mensch eben nicht mehr durch die zweite Lebenshälfte seit jenen Tagen durch sinnliche Erfahrung erleben kann, weil der Mensch nicht bis in jene höheren Erdentage hinein, bis über das 35. Jahr hin noch einen Parallelismus erlebt zwischen der ~~der~~ seelisch geistigen Entwicklung u. der phys. Entwicklung. Und das E^reignis von Golgatha stellt sich für den Paulus so dar, dass ihm wurde durch die unmittelbare E^rleuchtung dasjenige Verständnis, das einstmals die Menschen durch die Urweisheit

in atavistischer Art noch hatten, das sie in der neueren Zeit nur erringen können durch eine neue Geisteswissenschaft, das ihm wurde darum, dass er werden konnte der Anreger zu einem richtigen Verständnis desjenigen, was durch den Christusimpuls für die Menschheit geschehen ist.

Ungefähr solange, als der Christus auf der Erde gewandelt hat, wandelte dann Paulus, etwa bis zum 67. oder 68. Jahre weiter auf Erden, um selber ebensolange die Lehre vom Christentum in die Erdenentwicklung einzuführen. Es ist ein merkwürdiger Parallelismus zwischen dem Leben des Christus-Jesus und dem Leben des Paulus. Nur dass das Leben des Christus-Jesus eben ausgefüllt war von dem innern Dasein des Christus, dass bei Paulus vorlag ein so starkes initiiertes Nacherleben dieses Ereignisses, dass er in der Lage war, als der E r s t e der Menschheit die entsprechenden Vorstellungen über das Christentum zu bringen, in einer Zeitlänge, die ungefähr dem Christus-Jesus-Leben auf der Erde entspricht. Den Zusammenhang zu betrachten zwischen dem, was für die Erdenentwicklung der Menschheit durch das Christus-Jesus-Leben dargelebt worden ist, u. dem, was durch Paulus über die Christus-Wesenheit g e l e h r t worden ist, diesen Zusammenhang in der richtigen Weise anzuschauen, bedeutet eigentlich für den Menschen sehr viel. Nur muss man diesen Zusammenhang so erleben, dass er sich wirklich darstellt als Ergebnis des übersinnlichen Einflusses, der auf Paulus ausgeübt worden ist. Und wenn die neuere Theologie sogar soweit gegangen ist, das Ereignis von Damaskus wie eine Art Halluzination, wie eine Art Illusion zu erklären, so bezeugt das eben nur, dass auch die neuere Theologie in den Materialismus eingemündet ist, dass auch die neuere Theologie nicht mehr kennt das Wesen der übersinnlichen Welt und die Bedeutung eines Verständnisses der übersinnlichen Welt für eine richtige Erfassung des Wesens des Christentums.

S. 8. Es ist wie eine Aufforderung an den Menschen, zur übersinnlichen Erkenntnis seine Zuflucht zu nehmen, dass die Gestalt des Paulus gewissermassen an der Spitze der christlichen Tradition steht, dass also die Gestalt eines

sches Wesen für den Christus halten werde. Daher war Paulus bemüht, die Menschen abzubringen von dem Hinblicken auf die Dämonen der Luft und der Erde, die ihnen ganz geläufig sein mussten in älteren Zeiten, weil für deren Anschauen noch nunmehr unberechtigte atavistische Fähigkeiten zurückgeblieben waren. Dagegen war Paulus nicht müde, immer wieder und wieder die Menschen zu ermahnen, die Kraft des Innern zu entwickeln, durch deren Entfaltung ein Verständnis dafür gewonnen werden konnte, dass in die Erdenentwicklung ein ganz neuer Impuls, eine ganz neue Wesenheit hereingezogen sei. Der Christus wird euch wiederkommen, wenn ihr nur findet den Weg heraus aus der blossen physisch-sinnlichen Anschauung der Erde. Der Christus wird euch wiederkommen, denn er ist da. Nur für euch muss er wiederkommen. Da ist er durch das Ereignis von Golgatha. Ihr nur müsst ihn finden.

Das ist dasjenige, was in seiner Sprache, in einer Sprache, die dazumal ganz anders geistig klang, als dasjenige, was im Nachklange die Menschen heute übersetzen in dasjenige, was bei ihnen heute beliebt ist, ganz anders damals klang, als es heute klingt aus den Schriften des Paulus, das ist dasjenige was Paulus immer wieder und wiederum als Ueberzeugung in den Menschen erwecken wollte. Erwecken wollte er die Ueberzeugung, man braucht eine andere Art des Anschauens als die ist, die genügend ist für die sinnliche Welt, wenn man den Christus verstehen will.

S. 15. zu den Ereignissen, die durchaus in der übersinnlichen Welt liegen, gehört das Ereignis von Golgatha. Zu den Ereignissen, die nur verstanden werden können durch übersinnliche Vorstellungen, gehört das Ereignis von Damaskus, wie es Paulus erlebt hat. Von dem Verständnis dieses Ereignisses hängt es ab, ob man in Wahrheit von dem Christusimpuls etwas fühlen kann, oder ob man von dem Christusimpuls nichts fühlen kann.